

VOLKSBELÄHRT

Herausgegeben von der
SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS
für die Provinz Sachsen

Alliierte Kontrollbehörde — Kontrollrat — Gesetz Nr. 2:

Auflösung der Naziorganisationen

Der Kontrollrat verordnet wie folgt:

Artikel I.

1. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, ihre Gliederungen, die ihr angeschlossenen Verbindungen und die von ihr abhängigen Organisationen, einschl. der halb-militärischen Organisationen und aller anderen Nazi-Einrichtungen, die von der Partei als Werkzeuge ihrer Herrschaft geschaffen wurden, sind durch vorliegendes Gesetz abgeschafft und für ungesetzlich erklärt.

2. Diejenigen Naziorganisationen, die auf der Liste im Anhang aufgeführt sind, oder solche, die außerdem zusätzlich bezeichnet werden sollten, sind ausdrücklich aufgelöst.

3. Die Neubildung irgendeiner der angeführten Organisationen, sei es unter dem gleichen oder unter einem anderen Namen, ist verboten.

Artikel II.

Jegliche Immobilien, Einrichtungen, Fonds, Konten, Archive, Akten und alles andere Eigentum der durch vorliegendes Gesetz aufgelösten Organisationen sind beschlagnahmt. Die Beschlagnahme wird durch die Militärbehörden vorgenommen. Allgemeine Richtlinien über die Verteilung des beschlagnahmten Eigentums werden durch den Kontrollrat gegeben.

Artikel III.

Solange das erwähnte Eigentum nicht tatsächlich unter die Kontrolle der Militärbehörden

stellen gestellt ist, werden sämtliche Offiziere und alles andere Personal einschließlich der Verwaltungsbeamten und aller anderen Personen, die für dieses Eigentum haftbar sind, persönlich dafür verantwortlich gemacht, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um dieses Eigentum in unberührt Zustand zu erhalten und alle Befehle der Militärbehörden auszuführen, die dieses Eigentum betreffen.

Artikel IV.

Jeder, der irgendeiner Bestimmung des vorliegenden Gesetzes zuwiderhandelt, setzt sich strafrechtlicher Verfolgung aus.

Ausgefertigt in Berlin, 10. Oktober 1945.

Anhang zum Gesetz Nr. 2

Auflösung und Liquidierung der Naziorganisationen

1. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, 2. Parteikomitee, 3. Kanzlei des Führers der NSDAP, 4. Auslandsorganisation, 5. Volksbund für das Deutschtum im Ausland, 6. Volksdeutsche Mittelstelle, 7. Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, 8. Reichsorganisationsleiter der NSDAP, 9. Reichsarchivar der NSDAP, 10. Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, 11. Reichspropagandaleiter der NSDAP, 12. Reichsleiter für die Presse und Zentralverlag der NSDAP (Ehne-Verlag), 13. Reichspressechef der NSDAP, 14. Reichsamt für das Landvolk, 15. Hauptamt für Volksgesundheit, 16. Hauptamt für Erzieher, 17. Hauptamt für Kommunalpolitik, 18. Haupt-

- amt für Beamte, 19. Beauftragter der NSDAP für alle Volkstumsfragen, 20. Rassenpolitisches Amt der NSDAP, 21. Amt für Sippenforschung, 22. Kolonialpolitisches Amt der NSDAP, 23. Außenpolitisches Amt der NSDAP, 24. Reichstagsfraktion der NSDAP, 25. Reichsraufentführung, 26. NSD-Aerztebund, 27. Hauptamt für Technik, 28. NS-Bund deutscher Technik, 29. NS-Lehrerbund, 30. Reichsbund der Deutschen bei den Reichskolonialbund, 32. NS-Frauenenschaft, 33. NS-Reichsbund Deutscher Schwesern, 34. Deutsches Frauenwerk, 35. Reichsstudentenführung, 36. NSD-Studentenbund, 37. Deutsche Studentenschaft, 38. NSD-Dozentenbund, 39. NS-Rechtswahrerbund, 40. NS-Altherrenbund der Deutschen Studenten, 41. Reichsbund Deutsche Familie, 32. Deutsche Arbeitsfront, 43. NS-Reichsbund für Leibeshütungen, 44. NS-Reichskriegerbund, 45. Reichskulturkammer, 46. Deutscher Gemeindefrat, 47. Geheime Staatspolizei, 48. Deutsche Jägerschaft, 49. Sachverständigenbeirat für Bevölkerung- und Rassenpolitik, 50. Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes, 51. Winterhilfswerk, 52. Hauptamt für Kriegspferde, 53. NSKVO (NS-Kriegspferdversorgung), 54. SA (Sturmabteilungen) einschließlich der SA-Wachmannschaften, 55. SS (Schutzstaffeln) einschl. der Waffen-SS und des SD (Sicherheitsdienstes) sowie aller Dienststellen, die Befehlsgewalt über die Polizei und SS haben, 56. NSKK (NS-Kraftfahrerkorps), 57. NSFK (NS-Fliegerkorps), 58. HJ (Hitler-Jugend) einschl. der angeschlossenen Organisationen, 59. RAD (Reichsarbeitsdienst), 60. OT (Organisation Todt), 61. Teno (Technische Nothilfe), 62. NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt).

Dem Kulturtag zum Gruß

Wie ein roter Faden läuft durch die Geschichte der deutschen Kunst und Geisteswissenschaften die Sehnsucht nach Freiheit.

Angefangen bei den Scholastikern, deren geistige Wirksamkeit in eine einseitig von der römischen Kirchenkultur bestimmte Richtung gelenkt wurde, bis zu den Minnesängern und weiter hin zu den Stürmen des frühen Mittelalters, blieb das Freiheitssehnen der deutschen Kunst und Geisteswissenschaften unerfüllt.

Einzelne, ihre Zeit weit hin überragende Gestalten versuchten, die Fesseln zu sprengen, mit denen der deutsche Geist umschmiedet war. Tragik blieb es, daß sich diese aus der breiten Masse des Volkes kommenden Eruptionen infolge brutaler Unterdrückung durch die Feudal-schichten und dogmatischen Kirchenwissenschaften nicht entwickeln konnten. Es ist gleichsam zum Schicksal unseres geistigen Wesens geworden, daß wir an den wirklich großen Männern, die unserer Mitte entwichen, achlos vorbeigingen und es erst der Folgezeit vorbehalten blieb, diese Wenigen zu verstehen und zu würdigen.

Namen, wie Martin Luther oder Thomas Münzer haben für uns in der Provinz Sachsen deshalb einen besonderen Klang, weil ihr Wirken und ihre Herkunft mit dem Boden unserer Heimat eng verbunden sind. Es ist also der Gedanke der Freiheit schon einmal — und zwar in den entscheidenden Jahren des späten Mittelalters — gerade im Lebensraum der Provinz Sachsen zur programmatischen

Stalin auf Erholungsurlaub

Moskau (TASS). Am 9. Oktober ist der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Stalin, zu einem Erholungsurlaub abgereist.

Forderung erhoben worden. Ohne diese Tat hätten weder der Weise von Königsberg noch Arthur Schopenhauer sowohl auf dem Gebiete der reinigenden Disziplinen wie auch im vorigen Jahrhundert die 48er Bewegung auf dem Gebiete der Politik die Tradition des Ringens der deutschen Seele und des Geistes nach Freiheit fortsetzen können. Wenn auch sie erst nach ihrem Tode für die deutsche Kultur wirksam werden konnten, so zeugt das nur um so stärker von dem ewigen Zwiespalt, in den unser Volk seit Jahrhunderten hineingetrieben wurde: Hier Fortschritt — dort retardierende Reaktion.

So wird auch eines Tages der Faschismus in Deutschland geistespolitisch als letzter Versuch der altdutschen Reaktion, sich den fortschrittlichen Ideen eines Karl Marx oder Friedrich Engels entgegenzuwerfen, gewertet werden.

Was lag denn der Ideenwelt dieser den historischen Materialismus wissenschaftlich und geistig-politisch unterbauenden Großen unserer modernen Geschichte tiefer zu Grunde, als die ewige Sehnsucht der Menschheit nach Freiheit? Der gelehrte Schiller verblaßt als Sänger der Freiheit vor Marx und Engels, als den Programmierern der Freiheit.

Die letzten 12 Jahre deutscher Geschichte sind geistespolitisch gesehen nur mit der finsternen Inquisition des Mittelalters zu vergleichen. An ihrem schandvollen Ende aber steht trotzdem das durch Millionen Märtyrer verteidigte Banner der Freiheit leuchtend vor uns.

Wenn in der Provinz Sachsen nunmehr nach jahrelanger Finsternis erstmalig wieder im Lichte der Freiheit ein Kulturtag abgehalten wird, dann verpflichtet uns ein solches Ereignis an die Tradition unseres geistesgeschichtlichen Kampfes.

Aus einer ersten Sammlung derer, die wenigstens ihr Leben aus dem Terror des Faschismus in diese Zeit hinübertragen konnten, wird sich eines Tages, und dessen sind wir gewiß, ein neues Kulturleben entwickeln, das auf demokratischer Staatsgrundlage den Anschluß an die Welt wieder herstellt. Das wird höchstes Ziel der Kultur schlechthin sein: der Menschheit zu dienen!

So begrüßen wir den ersten Kulturtag der Provinz Sachsen im neuen demokratischen Deutschland und wünschen ihm einen erfolgreichen Verlauf.
H. G. Steinschen.

Demokratische Praxis

Der Übergang der Landwirtschaftskammer auf die Provinzialverwaltung

Halle (Saale), den 13. Oktober. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen besteht nicht mehr. Sie ist ein Opfer der Entwicklung der Verhältnisse geworden, die eine Neuorganisation der landwirtschaftlichen Verwaltung erforderlich gemacht haben.

Als die Kammer durch Verordnung vom 27. Juli 1945 errichtet wurde, glaubte man der alten historischen Tradition Folge leisten und an den bewährten Zustand von 1933 anschließen zu können. Aber man mußte alsbald erkennen, daß sich die Verhältnisse seit damals grundlegend verändert hatten. Die Schwierigkeiten in der Ernährungsfrage verlangten eine starke Zentralisierung der landwirtschaftlichen Verwaltung in Halle, die auch durch die heutige Lage stark gefördert wurde.

Die Durchführung aller Maßnahmen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugung, Erfassung und Verteilung bedingt unter den heutigen schwierigen Verhältnissen einen schlagkräftigen staatlichen Verwaltungsapparat, der bis zu seinem Umbau herunter straff organisiert sein muß. Die Durchführung der Aufgaben der Landwirtschaftskammer wurden dadurch erschwert, daß sie jeder Exekutivgewalt entbehrt und auch die ihr nachgestellten Dienststellen in der Kreisinstanz durch die Umstellung nach dem Zusammenbruch nicht immer voll arbeitsfähig waren.

Es kommt hinzu, daß die Bodenreform die Struktur der sächsischen Landwirtschaft durch die Beseitigung der Großbetriebe völlig ändert und die Kammer in ihrer bisherigen Zusammensetzung dieser Neugestaltung nicht mehr entspricht.

Aus diesen Gründen ist der Verwaltungsapparat der Kammer mit allen seinen Einrichtungen und seinem Vermögen auf die Provinz übernommen worden, die nunmehr in geschlossener einheitlicher Verwaltung sämtliche Aufgaben in dem Gebiet der Landwirtschaft durchführen wird. Das bedingt natürlich eine Umorganisation infolge der Verschmelzung des gegenseitigen Verwaltungsapparates und insbesondere eine Verstärkung der landwirtschaftlichen Verwaltung in der Kreisinstanz, von der die bisherigen Kreislandwirtschaftsämter zur Durchführung der

zunehmend ihr allein obliegenden Aufgaben wahrscheinlich unter der notwendig werdenden Vermehrung des Personals aufgenommen werden muß.

Damit ist natürlich nicht gesagt, daß die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen für immer verschwindet. Denn der neue Staat wird auch nicht auf die

berufständische Vertretung der Landwirtschaft verzichten können, die auf demokratischer Grundlage nach freier Wahl durch die Bauern und Landarbeiter geschaffen werden muß. So wird wahrscheinlich alsbald eine neue Landwirtschaftskammer aus der freien Wahl aller Berufsgenossen hervorgehen und die Tradition der alten Kammer der Provinz Sachsen fortsetzen, die bekanntlich in der Reihe aller Landwirtschaftskammern im Deutschen Reich unbestritten die erste Stelle eingenommen hat.

Von Sanssouci bis zum Kaiserhof

Vor 185 Jahren kapitulierte Berlin vor den Russen

Moskau, 12. Oktober (SNB).

Seit den Tagen des Siebenjährigen Krieges, an dem Berlin vor den russischen Regimenten kapitulierte, sind 185 Jahre vergangen. Die Berliner Garnisonen und die Truppen Friedrich II. flüchteten aus der preußischen Hauptstadt und überließen sie ihrem Schicksal.

Die Kapitulation Berlins am 10. Oktober 1760 war die gesetzmäßige Folge des gesamten Verlaufes des Krieges, in dem die russischen Truppen der preußischen Armeen vernichtende Schläge versetzten. Die Schlacht von Kunersdorf, die größte Schlacht des 18. Jahrhunderts, in der die russischen Truppen die Streitmacht Friedrich II. entscheidend schlugen, machte ihnen den Weg nach Berlin frei. Durch die Niederlage bei Kunersdorf wurde Preußen an den Rand des Abgrundes gebracht. Die preußischen Truppen erlitten eine beispiellose Niederlage, und König Friedrich II. konnte sich nur mit Mühe und Not retten. Wie die Zeitgenossen schreiben, verließ der Preußenkönig das Schlachtfeld in solcher Eile, daß er über die eigenen Sporen stolperte und den Hut verlor. Nur der plötzliche Tod der Kaiserin Elisabeth und der Regierungsantritt des „Eintages-Zaren“ Peter III. rettete Friedrich II. vor der endgültigen Zerschmetterung.

Friedrich II. hinterließ seinen Erben das festerliche Vermächtnis, niemals wieder die Waffen gegen Rußland zu erheben. Er erklärte, daß in einem längeren Kriege keine Macht so gefährlich für Preußen sei wie Rußland. Bismarck war dieses Vermächtnisses stets einedenk. Doch schon Wilhelm II. verließ das Lehren von Kunersdorf. Und diese Lehren mißachtete bewußt auch der Abenteurer Hitler. Jetzt wird durch die erneute Kapitulation Berlins die völlige Zerschmetterung des deutschen Imperialismus ab-

geschlossen. Am 2. Mai 1945 marschierten erneut russische Truppen in Berlin ein. Diesmal sind sie nicht deshalb nach Berlin gekommen, um es nach wenigen Tagen wieder zu verlassen, sondern um den deutschen Militarismus und Nazismus restlos zu vernichten. Diesmal wird der deutsche Imperialismus sein Haupt nicht wieder erheben, und die russischen Truppen werden gemeinsam mit den alliierten Truppen dafür sorgen, daß Berlin nicht wieder zum Bollwerk des deutschen Imperialismus wird.

Demobilisation der Roten Arme

(SNB) Die große Anzahl von Personen, die aus der Roten Armee demobilisiert werden, müssen in kürzester Frist in die Heimat befördert werden. Das stellt hohe Anforderungen an die Arbeit der Eisenbahn und belastet sie im Vergleich zu dem Normalverkehr um das 2,5-fache mehr. Die sowjetischen Eisenbahner erfüllen tadellos die ihnen gestellte Aufgabe.

Lebenszeichen aus Rußland

(SNB) Die Lebenszeichen aus Rußland dürfen nach Hause schreiben Berlin (SNB). Die Sowjetischen Regierungsorgane haben den Briefwechsel der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion mit ihren Angehörigen in Deutschland gestattet. Jedem Kriegsgefangenen ist erlaubt, an seine Angehörigen eine Postkarte festgelegter Größe mit Rückantwort zu senden. Die Postkarten werden der deutschen Post zur Bestellung übergeben.

Wahlentscheide für Demokratie

Teichoslowakei, Norwegen, Ungarn

Moskau, 11. Oktober (SNB). In der Teichoslowakei sind die Wahlen der Kreis-Nationalkomitees beendet. In Norwegen fanden Parlamentswahlen statt, in Budapest wurden Gemeindevahlen durchgeführt. Somit hatte zum erstenmal nach mehreren Jahren die Bevölkerung in diesen Ländern des baltischen Europas gleichzeitig die Möglichkeit, ihren Willen durch den Stimmzettel zum Ausdruck zu bringen und ihre Ansicht über die weiteren Wege der nationalen und staatlichen Entwicklung zu äußern.

Ergebnisse der Wahlen
zeigen, daß im Bewußtsein von Millionen Menschen bedeutende Veränderungen vor sich gegangen sind. Die Völker haben erkannt, daß die Zerstörung der nationalen Einheit und nachlässiges Verhalten zu denen führen, die mit den faschistischen Aggressoren Kompromisse schließen wollen. Sie haben gesehen, daß die reaktionären Elemente leicht auf die Bahn des nationalen Verrats und Hochverrats abgleiten und daß die reaktionäre Politik zur nationalen Katastrophe führt. Deshalb hat bei den erwähnten Wahlen die Mehrheit der Wähler für die linken Parteien gestimmt: Es war eine Abstimmung gegen die Reaktion, für die Demokratie.

Bei den norwegischen Parlamentswahlen haben die Linksparteien die absolute Mehrheit errufen. In der Teichoslowakei haben die Wähler ihre Stimmen für die Parteien der nationalen Front ab. Die Budapestier Gemeindevahlen endeten mit dem Sieg der drei großen Parteien, die der nationalen Unabhängigkeit angehören, der Partei der Kleinlandwirte sowie der Sozialdemokraten und Kommunisten. Man darf bei der Betrachtung der Entwicklung dieser Länder keine absolut gleichen Maßstäbe anlegen. Bei der Verschiedenheit der Verhältnisse und der Lage zeigen aber die Wahlergebnisse davon, daß die Völker nach dem Kriege die Demokratie anstreben.

Ein außerordentlich wichtiger Zug, der die Wahlen in diesen drei Gebieten kennzeichnet, ist die Aktivität der Wähler. Die erdrückende Mehrheit der Wahlberechtigten hat sich an den Wahlen beteiligt. Das zeugt von einer gesteigerten politischen Aktivität der Massen. Die Ergebnisse sind eine überzeugende Antwort auf die Verleumdungen verschiedener reaktionärer Kreise, die behaupteten, daß die demokratischen Elemente in diesem oder jenem Lande angeblich nur eine Minderheit der Bevölkerung seien.

Der „Ochse“ hinterm Pflug

Nun ist der edle Graf verstummt

Schwerin, 11. Oktober (SNB). „Es genügt, wenn zwei Ochsen vor dem Pflug gehen und einer dahinter.“ Das war die Meinung des einstigen preußischen Landtagsabgeordneten und Referenten für die Bildungswesen Graf von Gröben über seine Landarbeiter. Jetzt wurde das Besitztum dieses volkreichlichen Erbknechtens aufgeteilt. 62 neue Bauernstellen wurden aus seinem Gut Divitz-Frauendorf geschaffen. In Anwesenheit des Vizepräsidenten der Landverwaltung Mecklenburg-Vorpommern konnten sie ihren künftigen Besitzern übergeben werden.

Vor Monaten hatten Pächter und Verwalter das Gut des Grafen Douglas verlassen. Die Landarbeiter wählten daraufhin aus ihrer Mitte einen neuen Verwalter, der die Arbeit so gut organisierte, daß die Pflichtbefreiung für Gröben schon zu freier Freizeit führte. Durch Aufteilung des Gutes wurden die Landarbeiter freie Bauern.

Im Park des von Corswandischen Besitzes in Kuntzow dessen einstiger Eigentümer 1924 die erste nationalsozialistische Kelmzelle Pommerns bildete, der dann Gauleiter für Pommern wurde, sind jetzt hundert alte Bauern und Flüchtlinge, um das ihnen zugeleitete Land zu empfangen. Landrat Biag übergab den neuen Bauern die Urkunden. 31 deutsche Landwirte, Landarbeiter und Flüchtlinge besitzen damit wieder eigenen Boden.

Auch im Kreis Bismarck konnte alter Pommern in freier Freizeit für freies Volk verwandelt werden. 335 ha des Gutes Fahrten (Bezirk Neukloster) wurden aufgeteilt. 44 neue Bauern und Bäuerinnen nahmen das Los aus den Händen der Landräte entgegen.

Ein Auflehnungstest

In Wimmelburg wurde das Erntedankfest zu einem Auflehnungstest. Im festlich geschmückten Saal des Gasthofs waren fast die gesamten Einwohner versammelt und wurden herzlich willkommen gehalten. Ein Genosse als Vertreter des Landrats sprach über Zweck und Ziel der Bodenreform und mit welchem Übermut die Junker seit Jahrhunderten hindurch über die Interessen der Kleinbauern hinweg geschrieben sind. Wir wissen, sagte er unter anderem, welche Mittel die Junker anwendeten, um allen Boden in raffigieriger Weise an sich zu reißen. Erbarmungslos, grauam standen diese Menschen der Not und

dem Blend ihrer Arbeiter teilnahmslos gegenüber. Was wir für ein trauriges Erbe von Hitler, dem Lakaten dieser Klasse, übernommen haben, sehen wir an den zerstörten Ställen, die wir jetzt zu unseren sehr traurigen Häusern haben. Deshalb werden wir mit allen Mitteln versuchen, daß es wieder aufwärts geht, alle Enghäuser der Wirtschaft müssen wir erweitern zum kraftvollen Weidewerbaue. Wenn ihr heute zum Neubauer ernannt werden könnt, so müßt ihr euch überlegen, was wir wissen, daß ihr nicht auf Profite schaut, sondern daß ihr arbeitet um der Arbeit willen. Die am Schluß erfolgte Verteilung der Urkunden an die neuen Besitzer schloß diesen schönen Festtag ab.

Der schwarze Mann

Halle, 13. Oktober 1945.

Wenn Kinder nicht perieren wollen, werden sie häufig mit dem Hinweis auf den schwarzen Mann gebändigt. Dieses Erziehungsmittel ist aber höchst abwegig, wenn es in der Werbung neuer Mitglieder bei politischen Kindern zur Anwendung gebracht wird. Wenn wir aus dem Hintertisch einen sehr ungewöhnlichen Weg. Der Schaden wäre für die Union ein politischer. Sie bekäme zu wenig Gemeinderäte, der persönliche Schaden aber bestände darin, daß man in den Verdacht käme, die nazistische Ideologie noch nicht überwunden zu haben.

Dieser Verdacht ist nicht so ohne. Also hinein in die Union, damit ja nicht dein Name fehle. Auch Nazis können sich noch vor Ablauf der Bewährungsfrist melden. Im Mitteilungsblatt Nr. 2 wird mit einem Termin gewarnt und verstreut der Bakel geschwungen. Sie würden es nun ganz genau. Rette sich, wer kann! Hinein in die Union! Höchste Eile sei geboten und alle Familienmitglieder über 20 Jahre mitzubringen. Wer ideologisch noch nicht reif sei zum ordentlichen Parteimitgliede, solle doch zum eigenen Schutze wenigstens den Aufnahmeantrag ausfüllen.

lebendigen Streben und Leben! Daß es lebenswert und bleibend ist, und die Pflicht ist. Der Mensch soll — und die Menschengesellschaft — Mittelpunkt sein unseres Denkens. Ihm gilt unser Schalen. Was nicht den Menschen gilt — wen soll es gelten? Was ihnen nicht nützt, ist wie Herbstlaub im Winde. — Menschlichkeit pflegt! Und in der Gesellschaft, Menschen! Sieht aufrecht zur antifaschistischen Demokratie! Hans-Curt Heizer.

Abschied von Erna Wesenberger

Im Saal des Stadtschulhauses gab Erna Wesenberger unter Mitwirkung von Georg Hruschka ihren Abschiedsabend. Das volle Haus war dem beste Zeugnis für die Kunst, die sich die Künstlerin erworben hat. Ihre natürliche Stimme, das ungekünstelte Wesen haben ihre viele Freunde gemacht, die auch Georg Hruschka mit seinem geformten Bartton begeistert anerkannten. Ernst Kramer begleitete getreulich am Flügel. Das Publikum freute sich über die Harmonie des Abends und forderte, trotz einer leichten Erkältung der Künstlerin, Zugaben. Sein Dank war der Flügel voller Blumen. Der Abschiedsabend muß am 16. Oktober wiederholt werden. —R.G.

Hoffnung

Hoffnung ist eine unerschöpfliche, eine von Menschen nicht weg, „enke in eine Kraft. Es gibt keinen im Gemüt gesunden Menschen, der auf die Dämonie ohne sie leben könnte. Der einzelne muß zwar in bestimmte hoffnungslose Situationen geraten, er mag zweifeln am Gelingen einer Lebensaufgabe, muß trauern über die Weillage oder sich selbst überwinden, aber er muß wissen, daß er nicht allein ist, und ohne sie auch nicht weiterleben können. Einen Funken davon wirkt

Diese verstockten Drohungen mit dem schwarzen Mann müßten in der heutigen Zeit unterbleiben. Es ist schon besser, man stellt politische, wirtschaftliche und ideelle Ziele in den Vordergrund seiner Agitation und nicht den Hinweis auf Vorgesandene über Nacht. Wer schämt, hier wäre eine Instruktion durch den Vorstand der Union sehr angebracht.

Bekanntnis zur Sowjet-Union
(SNB) Der stellvertretende Ministerpräsident David erklärte in einer Ansprache, daß die Teichoslowakei sich stets mit der Sowjet-Union stützen und dem großen russischen Volk und Generalissimus Stalin für die der Teichoslowakei geleistete „Hilfe immer dankbar sein wird.“

BLICK IN DIE WELT

Sache Laval wird nicht überprüft

Paris, 12. Oktober (TASS). In französischen offiziellen Kreisen wird erklärt, daß die Angelegenheit Laval nicht mehr überprüft werden wird, da der soeben beschlossene Prozeß gegen Laval in Übereinstimmung mit dem Gesetz durchgeführt wurde. Laval wandte sich durch seine Anwälte an den Justizminister mit der Bitte um Einstellung der Angelegenheit. Der Justizminister empfang die Angelei, gab jedoch durch sie an Laval eine abschlägige Antwort.

Amerikanische Gewerkschaftsdelegation in Moskau

(TASS). Am 11. Oktober traf eine Delegation des „Kongresses der Industrie-Gewerkschaften“ (CIO) der Vereinigten Staaten von Amerika in Moskau ein. Die Delegation besteht aus 11 Personen und steht unter Führung des Sekretärs und Schatzmeisters des CIO, Currie. Die Delegation ist auf Einladung des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjet-Union nach Moskau gekommen und wird am 14. Oktober die erste Nummer der Zeitung „Die Freie Gewerkschaft“.

Auch nach Japan

(SNB). Das Exekutivkomitee der Weltgewerkschaftsföderation hat beschlossen, eine Delegation nach Japan zu entsenden.

„Die Freie Gewerkschaft“

Nach der Zeitschrift „Betrieb und Gewerkschaft“, die von dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund Ende September herausgegeben wurde, erschien am 8. Oktober die erste Nummer der Zeitung „Die Freie Gewerkschaft“. Die erste Nummer ist in einer Auflage von 100.000 Exemplaren erschienen, und vorerst beabsichtigt man, die Zeitung zweimal in der Woche erscheinen zu lassen, um sie danach allmählich täglich herauszugeben.

Fünf-Milliarden-Kredit

Washington, 12. Oktober (SNB). Wie Reuters meldet, gab ein ausgedehntes Gesez der Vereinigten Staaten gestern bekannt, daß während der endgültigen Entscheidungen in der Handelspolitik noch schwaben, ein Versuchsabkommen in dem britisch-amerikanischen Handels-

Finanzverhandlungen über einen 3000-Millionen-Dollar-Kredit für Britanniern erreicht wurde.

Britanniern wurde von dem Kredit nur im Bedarfsfall Beträge stehen. Die Rückzahlungsfrist würde nach fünf Jahren zu laufen anfangen.

Die Wirren in Argentinien

Perón verhaftet.
Washington, 12. Okt. (SNB). Presseberichte aus Buenos Aires meldeten Dienstagabend, Oberst Juan Perón sei von seinem Amte als Vizepräsident zurückgetreten und befinde sich in Haft.

Rücktritt der Militärregierung gefordert

Buenos Aires, 12. Oktober (SNB). „Associated Press“ meldet, mit dem Versicht des Vizepräsidenten Perón augenscheinlich unzufrieden, verlangt die argentinische Marine, so wird berichtet, den Rücktritt der gesamten Militärregierung und Übertragung der Kontrolle an den Obersten Gerichtshof. Ein Marineoffizier äußerte sich dem Vertreter der „Associated Press“ gegenüber, daß der Rücktritt Peróns ungenügend sei, wenn er die Frage der Beseitigung des Militärregimes ungelöst ließe.

Geräusches Gut zurückgebracht

Hitlers und Görings Bildersammlung.
Hag, 25. Bilder der berühmtesten Meister aus dem holländischen Museum, die von den deutschen Faschisten gestohlen worden sind, wurden jetzt nach Holland zurückgebracht.

Die Bilder wurden in den Privatmuseen Hitlers und Görings in Berchtesgaden und Lins gefunden und sind jetzt in Amsterdamer Museen überbracht.

Schlechte Ernte in Italien

Rom (SNB). Reuter gibt einen Bericht bisiger verantwortlicher britischer Kreise wieder, wonach die lange Trockenheit, der Mangel an Düngemitteln und die militärischen Operationen zusammengewirkt haben, um Italien Weizenverluste zu bringen. Dritte der Ernte von 1944 zu reduzieren. Auch die Reis- und Zuckerernte ist erheblich gemindert. Die Dürre führte zu ausgehenden Abschichtungen der Viehbestände, so daß eine erste Ernteharung in diesem Winter erwartet wird.

Der Pulsschlag Berlins

800 Werke laufen wieder

Berlin (SNB). Mit Hilfe der sowjetischen Militärverwaltung sind im Gegensatz zu allen anderen Städten in der Welt wieder 800 Werke in Betrieb. Die Firmen haben genügend Vorrat an Gasreservoiren. Die sowjetische Kommandantur hat für die Umstellung der Automotoren genügend dünne Stahlröhren zur Verfügung gestellt.

In jedem Bezirke sind Brauereien in Betrieb. Die Firma Phillips begann mit der Reparatur von Radioapparaten. Zur Zeit werden monatlich etwa 200 Radiomöblier repariert. Zwei Lederfabriken arbeiten auf vollen Touren.

Die Zahl der mechanischen Reparaturwerkstätten erhöhte sich im September um 380. Mehr als 2000 Dachdeckermeister arbeiten, 933 Tischlerwerkstätten, 199 Gaswerkstätten, mehr als 1000 Schuhmacherwerkstätten und 2453 Schneiderwerkstätten sind in Betrieb.

De kämpften Ertrinkende um den letzten Platz im Boot ... dort suchte mit schwindender Kraft und schreie, der unteren Rand des stockfleckigen Kupferkessels. „Aber alle wurden gerettet!“ Legte sich darauf wieder zu Bett und schlief friedlich und erlöst bis zum anderen Morgen.

Die Lösung

Einige behaupten, es seien junge Hasen gewesen, die der Fuchs bedrohte, doch Kreise, die Thomas Mann nahegestanden haben, versichern, daß das Bild, um das es sich handelt, einen Schiffruch dargestellt habe.

Ob nun junge Hasen oder Schiffruch — eines ist sicher bei dieser Geschichte: Thomas Manns weiches Herz.

Er übernachtete in einem kleinen Gasthof im Harz. Ein altmodisches Zimmerchen, furchtbar gemütlich, anheimelnd, reizend, nur eines ... eines! An der Wand hing ein Kupferstück — ein Schiffsaufgang! Thomas Mann, dem gleich beim Eintritt ein Scherz ein Stuch durchs Herz gepogert war, beschloß, das schreckliche Bild am besten nicht weiter zu beachten. Doch schon nach kurzer Zeit zog es ihn, widerstreitlich dazu hin. Er setzte sogar seine Brille auf. Und sah nun erst recht deutlich, allzu deutlich die Schreckenszonen, die ihm besser verschleielt geblieben waren.

Kulturnachrichten

(SNB). In Leningrad sind mit zwei Sonderzügen auf dem Ural ungefähr 8000 Museumsstücke der staatlichen Eremitage, einem der größten Museen der Welt, eingetroffen. Diese Kunstwerke wurden im Jahre 1941, als die Deutschen im Anmarsch auf Leningrad waren, nach dem Osten gebracht. Am 7. November, dem 28. Jahrestag des Sowjetstaates, werden sämtliche 816 der Eremitage wieder zur Beichtigung freigegeben.

Am Sonntag, dem 7. Oktober, 19 Uhr, eröffnete das Deutsche Nationaltheater sein Herbstspielplan im Kiehan Haus der Weimarerhalle mit Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“.

Hundert Frauen und ein Mann

Melst es doch so: Im Dorle oder in der Stadt kuscheln sich die Häuser und Straßen um einen Turm, Stadt- oder Rathaus. Diese Bauten sind durch ihre Besonderheiten dann das Wahrzeichen des Ortes.

Oder, — man hat sonst etwas Bemerkenswertes, irgendein Symbol oder ein Einmaliges, das zum Wahrzeichen sich erheben und erfüllt wird. Alle existierenden Wahrzeichen in einer Stadt vereint ergeben ein richtiges Sinnbild menschlicher Eigenart.

Der Vogel hierbel dürfte wahrnehmlich die Stadt X abschließen. Das besondere Phänomen dieser Stadt ist — der Männermangel, dieser gesagt, der Frauenüberschuß.

Welches eigentliche Motiv muß vorliegen, wenn hunderte Mädchen zur Feierabendstunde vor der Kohlenhäupten während stehen und mit fast weiblicher Selbstgabe um einen Mann kämpfen? Das sich bietende Bild: 1000 Frauen und ein Mann, kann seine Ursache nur im Mangel an Männern haben. Es ist die Begriffs-Hier in dieser städtischen Stadt ist der Begriff „Mann“ darat akkumuliert, wie es sonst nicht eindeutig erlebt werden kann. Hier trägt der Mann das positive Wertzeichen „Du bist mit die ganze Welt“, „Wenn ich dich nur habe“ und andere mehr. Mit Güte, Demut, ja, mit Väterlichkeit, wird der Mann unworben, wie es ansonsten mit der Frau geschieht. Um „Ihn“ zu erobern, zu besitzen, werden ihm Qualitäten eingeweiht, die er kaum besitzt; erlehrt er eine Verehrung, die über die normale Art hinausgeht. Die Allgemeinheit geht flüchtig über diesen Zustand hinweg. „Man will unter der Haube kommen.“

Der aufmerksame Beobachter weiß, daß es hier um eine Lebensentscheidung geht. Gewiß, man will „nicht sitzen bleiben“.

Anderswo heiraten 20jährige, wen sie wollen; hier aber heiraten 30jährige, wenn sie klagen und 35jährige, wer sie nimmt. Neben der natürlichen lebensweckmäßigen Strömung läuft eine soziologische soziale.

Kaum der Schule entlassen, müssen sich die Mädchen in Fabriken ihre Lebensbeziehung suchen. Das eigene Wesen des Weibes muß durch verkümmern und verkrüppeln. Um als Weib nicht totzuliegen, muß der Kampf um den Mann aufgenommen und durchgeführt werden.

Der Präsident der Provinz Sachsen erlöst über die Abräumung von Grundstücken, die einem Kriegsschaden erlitten haben, folgende Verordnung:

§ 1. Die Grundstückseigentümer sind verpflichtet, Rest- und Trümmer total- oder schwerbeschädigter Bauwerke auf ihrem Grundstück bis zur Straßen- oder Baugeländehöhe bis zu einem von dem Gemeindefestzusetzenden Zeitpunkt abzuräumen.

Die Abräumung ist vollendet, wenn alle Reste des Bauwerkes beseitigt worden sind und sich auf dem Grundstück nur noch geborgene Baustoffe befinden, die für einen Wiederaufbau desselben oder anderer Bauwerke dienen können. Diese Sachen verbleiben im Eigentum des Grundstückseigentümers.

§ 2. Unter die vorstehenden Bestimmungen dieser Verordnung fallen auch schwer- und leichtbeschädigte Bauwerke mit der Maßgabe, daß sich die Abräumung nicht auf den Abbruch des Bauwerkes bezieht.

§ 3. Die Grundstückseigentümer sind verpflichtet, die geborgene Baustoffe so zu lagern, daß sie das Straßenbild möglichst wenig beeinträchtigen.

§ 4. Die Grundstückseigentümer haben die abgeräumten Grundstücke in einem ordnungsmäßigen Zustand zu halten, insbesondere Bombentrichter einzubauen.

§ 5. Die Gemeindeführer sind verpflichtet, nach Ablauf der von ihnen festgesetzten Frist (§ 1 Abs. 1) die Abräumungsarbeiten unverzüglich vorzunehmen, und geben den Grundstückseigentümern den Beginn der Abräumungsarbeiten im Einzelfall schriftlich rechtzeitig bekannt. Geborgene Baustoffe, die ohne Verarbeitung zu verwenden sind, müssen ausgesondert werden. Der Ausschutt ist, soweit eine Weiterverwertung in Betracht kommt, zur Anfertigung von Ziegelsteinen usw. zu verwerten.

Genestände, die während der Abräumungsarbeiten geborgen werden und keine Baustoffe sind, sind den Eigentümern auszubändigen.

Bei der Abräumung geborgene Gegenstände, deren Eigentümer sich nicht ermitteln läßt, werden an die Fundstellen der Gemeinden ausgeliefert. Für diese Gegenstände gelten die Bestimmungen der §§ 968, 979, 980, 981 des Bürgerlichen Gesetzbuches.

§ 6. Alle Baustoffe, die bei der Abräumung durch die Gemeinde vom Grundstück entfernt werden, gehen in das Eigentum der Gemeinde über.

Halle, den 13. Oktober.

Helme für die Jugend

Orientalen. Unter dem Leitwort „Es lebe die Jugend“ fand in den Brauhaus-Lichtspiel des Luftkurortes Orientalen eine großangelegte Jugend-Kundgebung statt. Der Zuschauer konnte kaum alle Jugendlichen fassen, die sich zu dieser Zusammenkunft eingefunden hatten. Die Feierstunde wurde eingeleitet und umrahmt von Werken der großen deutschen Meister: Ludwig van Beethoven und Franz Schubert, gespielt vom Dessauer Quartett. Dann folgten Ansprachen des Bürgermeisters, des Jugendleiters und des Volksbildungsleiters der Stadt Orientalen. Sie betonten, daß unsere Zukunft in den Händen der Jugend liegt, sie wild und muß alles daransetzen, aus dem von Nazi-Regime hinterlassenen Trümmerhaufen ein geordnetes demokratisches Deutschland aufzubauen, das sich in die Gemeinschaft der Völker einordnen kann.

Bürgermeister, Genosse Watzel, richtete einen Willkommensruf an die Vertreter der sowjetischen Besatzungsmacht, an die Lehrer und Erzieher der hiesigen Schulen, insbesondere aber an die Jungen und Mädel. Zur größten Freude der Jugendlichen verkündete der Bürgermeister, daß das ehemalige Gebäude der Nazi-Ordnungsgruppe nach Instandsetzungsarbeiten als „Haus der Jugend“ der neu gegründeten Jugendorganisation mit allen seinen Räumen zur Verfügung gestellt wird. Für die Arbeit der Jugendorganisation wurde von der Stadtverwaltung ein Fonds von 15.000 bis 20.000 Mark zur Verfügung gestellt.

Mit dem schönen, alten Volklied „Wenn wir schreiten Sell' an Sell“, frisch und frei aus über hundert jungen Köhlen gesungen, fand diese denkwürdige Feier ihren Abschluß. Thm.

Hilfsbereitschaft heißt die Parole

Betriebsversammlung der Buchdrucker H. Sieling.

N a u m b u r g (Saale), 12. Oktober. Im Gewerkschaftshaus wurde am 12. Oktober die erste Betriebsversammlung der Buchdrucker H. Sieling statt, an der die Belegschaft vollzählig teilnahm. Die Versammlung hatte ihre besondere Bedeutung dadurch, daß nach einem Bericht über die Delegiertenkonferenz Naumburgs Bürgermeister, Herr K. H. a. z. u. Pross, will und muß alles daransetzen, aus dem von Nazi-Regime hinterlassenen Trümmerhaufen ein geordnetes demokratisches Deutschland aufzubauen, das sich in die Gemeinschaft der Völker einordnen kann.

Mit dem schönen, alten Volklied „Wenn wir schreiten Sell' an Sell“, frisch und frei aus über hundert jungen Köhlen gesungen, fand diese denkwürdige Feier ihren Abschluß. Thm.

Straßendirektion für Provinz Sachsen

Die gegenwärtige Lage macht eine besondere Förderung des Straßenverkehrs und den zweckmäßigen Einsatz aller Straßenverkehrsmittel erforderlich.

Ich ordne daher die Errichtung einer Straßendirektion für die Provinz Sachsen in Halle (Saale) an, die mir unmittelbar unterstellt ist.

Aufgaben dieser Direktion sind: a) die Erfassung der Verkehrsbetriebe und der Straßenverkehrsmittel, sowie die Regelung ihres zweckmäßigen Einsatzes, b) die Regelung der Ausgabe der zugehörigen Kraft- und Schmierstoffe und des Zubehörs, c) die Anordnung und die Genehmigung des Umbaus von Fahrzeugen auf andere Antriebsarten, d) die Regelung des Reparaturdienstes und der Wiedergewinnung und Neufertigung von Ersatzteilen, e) die Einrichtung eines Hilfs- und Kontrolldienstes für Kraftfahrzeuge, f) die Behandlung von Tarif- und Preisfragen im Straßenverkehr, g) die Mitwirkung bei der Erteilung von Gewerbeberechtigungen, Fahrzeugzulassungen und Führerscheinen.

Ich ordne ferner die Errichtung von Straßendirektionen der Bezirksverwaltungen in Merseburg, Dessau und Magdeburg so.

192 000 Tonnen Kartoffeln für unsere Provinzstädte

Berlin, 12. Oktober (SNB). Jetzt beginnt die Anfuhr von Kartoffeln für alle Städte der sowjetischen Besatzungszone. Die sowjetische Militärverwaltung hat beschlossen, in die Provinzstädte etwa 1 Million Tonnen Kartoffeln auszuliefern. Die Provinzstädte der Mark Brandenburg werden 133 700 Tonnen, die Provinzstädte in der Provinz Sachsen 192 000 Tonnen, Mecklenburg 90 000 Tonnen, die Provinzstädte des Reichs 261 200 Tonnen und die Provinzstädte des Landes Thüringen 157 500 Tonnen Kartoffeln erhalten.

Jeder Stadtbewohner in der Provinz erhält bis zum 15. November auf eine Kartoffelzuteilungsmarkte der Lebensmittelkarten ein Feld. Die Provinzpräsidenten und die Stadtverwaltungen sind aufgerufen, eine organisierte Kartoffelanfuhr durchzuführen, die der Stadtbevölkerung die Versorgung mit Winterkartoffeln gewährleistet.

Achtung, Kleinkunst-Unternehmen!

Am 20. Oktober 1945 findet in Halle eine Besprechung sämtlicher Varieté-Unternehmen, Leiter der Kleinkunst-Bühnen und ähnlicher Einrichtungen statt.

Alle in der Provinz Sachsen bestehenden und existierenden Unternehmen haben zu dieser Besprechung einen bevollmächtigten Vertreter (möglichst Spieler) zu entsenden.

Die Tagung beginnt pünktlich um 9 Uhr vormittags im unteren Saal des Stadt-Schulamt, Kardinal-Albrecht-Straße 6.

Die Teilnehmer müssen glaubwürdige Nachweise über ihre Ausbildung und Zulassung erbringen; ferner sind Geschäftsnachweise (Preise, Kalkulationen, Gagen usw.), sowie Programmabsichten für 1945/46 mitzubringen.

Unternehmungen, die nicht vertreten sind, gelten ab 20. Oktober 1945 als aufgelöst und dürfen in der Provinz Sachsen nicht mehr funktionieren. Nach der Besprechung werden die Spielgenehmigungen für die Provinz Sachsen oder einzelne Spielbereiche erteilt.

Halle (Saale), den 11. Oktober 1945. Kommer der Kunstschaffenden, Gruppe Artistik im Auftrag H. t. z. e. r.

An die Bevölkerung von Magdeburg

Aufruf des Wiedergutmachungswerkes zur Häuserzählung am 14. Oktober

Magdeburg, den 13. Oktober. In den 12 Jahren der Herrschaft des Nazismus ist namenloses Leid über viele Familien hereingebrochen! Gerade die Besten, die ihrer Überzeugung treu blieben und dem Nazi-Terror trotzen, haben für den Mut, ihren Glauben zu behalten und zu behaupten, Ungeheuerliches erlitten müssen. Sie wurden zu Tode gequält, erschlagen, verbrannt oder verbracht in den Konzentrationslagern bei schwerster Arbeit und kümmerlichster Verpflegung Jahr teiater Erniedrigung.

Ja, man schreckte nicht einmal davor zurück, die Menschen an ihrer Rasse teilzuhaben, sie zu ermorden oder in die Lager zu schicken, in denen sie entweder einseitig umkommen, oder aus denen sie jetzt, an Leib und Seele gebrochen, zurückkehren.

Heingekant nach der Befreiung von Nazismus, erfahren diese Bedauernswerten nicht nur, daß ihr Heim verbrannt und ihre Habe oder ihre Existenz vernichtet, sondern auch ihre Familien zerstreut, verstorben, oder dem Terror zum Opfer gefallen sind.

Es ist im allgemeinen schon einfach, demjenigen, der ohne seine Schuld in Not geraten ist, zu helfen, so trifft dies in allerhöchstem Maße für die Armen, die für ihre Überzeugung oder wegen ihrer Rasse alles hingeben mußten und nun vor dem Nichts stehen!

Es ist höchste Pflicht, an diesen Menschen wieder gutzumachen, was an ihnen gefehlt wurde.

Köthen. Zwei schwere Verkehrsunfälle ereigneten sich am Mittwoch, dem 11. Oktober 1945, in Köthen. Nach dem ein zu schnell fahrender Lastwagen einen fünf- bis sechsjährigen Jungen tödlich überfahren hatte, stieß er an der Kreuzung Lohmann-Baasdorferstraße mit einem Polizeiauto zusammen. Unser Parteigenosse, Polizeihauptmann Emil Barthling, erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Wahlitz. Die Antifaschistischen Parteien hatten zu einer Jugendkundgebung eingeladen. Der gut gefüllte Ratskeller saugte von jeder Anteilnahme der Bevölkerung an dieser Veranstaltung. Nach einer kurzen Begrüßung wurde durch den Bürgermeister gesprochen die Genossen S. a. u. W. z. Sehr abwechslungsreich wurde der Abend gestaltet durch musikalische und sportliche Darbietungen.

Wahlitz. Die Antifaschistischen Parteien hatten zu einer Jugendkundgebung eingeladen. Der gut gefüllte Ratskeller saugte von jeder Anteilnahme der Bevölkerung an dieser Veranstaltung. Nach einer kurzen Begrüßung wurde durch den Bürgermeister gesprochen die Genossen S. a. u. W. z. Sehr abwechslungsreich wurde der Abend gestaltet durch musikalische und sportliche Darbietungen.

Wahlitz. Die Antifaschistischen Parteien hatten zu einer Jugendkundgebung eingeladen. Der gut gefüllte Ratskeller saugte von jeder Anteilnahme der Bevölkerung an dieser Veranstaltung. Nach einer kurzen Begrüßung wurde durch den Bürgermeister gesprochen die Genossen S. a. u. W. z. Sehr abwechslungsreich wurde der Abend gestaltet durch musikalische und sportliche Darbietungen.

Der Bezirkspräsident: gez. Baer. Der Bürgermeister: gez. Kassel. Der Polizeipräsident: gez. Wallat. Der Reichsbahnpräsident: gez. Nabitz. Für die Reichspost: gez. Demin. Der Finanzpräsident: gez. Dr. Gantenfort. Allgemeiner Gewerkschaftspräsident: gez. Schrader. Kommunistische Partei Deutschlands: gez. Brand, gez. Eichholz. Sozialdemokratische Partei Deutschlands: gez. Schmidt, gez. Weigall. Christlich-Sozialistische Partei: gez. Münz, gez. Braussa. Christlich-Demokratische Union: gez. Gold, gez. Greve.

